

Die ältesten Hanomag-Lehrlinge



Aufn. (2): Schmeling

Links: Karl Lönnecker; rechts: Georg Grammann

Als dieser Tage ein Mitarbeiter der Werkszeitung uns darauf aufmerksam macht, daß die beiden wahrscheinlich ältesten Lehrlinge der Hanomag — jeder ist 85 Jahre alt — gar nicht weit vom Deisterpark entfernt wohnen und jeden Tag in der Nähe spazieren gehen, ist unser Wunsch naheliegend, die beiden Alten zu bitten, einmal ihre alte Arbeitsstätte aufzusuchen. Wenn wir nun eingeklärt hätten, einige Wochen oder gar Monate auf diesen Besuch warten zu müssen, so werden wir eines anderen befehrt. Pochwendend sind sie da, d. h. zuerst kommt einer, Georg Grammann, allein frisch und munter in die Schriftleitung, legt Hut und Mantel ab und erzählt. Gemauer gesagt, er schimpft erst mal eine Weile, daß sein Freund, Karl Lönnecker, ihn verfehlt hat. Eine halbe Stunde hätte er am Deisterpark vergeblich auf ihn gewartet, der sonst immer so zuverlässig sei. Da mußte etwas Besonderes passiert sein.

Allmählich kommen wir aber doch auf den eigentlichen Zweck seines Besuches zu sprechen. „Schorse“, Grammanns Vater, hat noch unter Georg Eggestorff gearbeitet, er selbst und seine sieben Geschwister sind in dem alten Kalkbrennerhaus, das von Johann Eggestorff erbaut wurde, geboren. Im Jahre 1870 kam er in die Lehre und war dann im Lokomotivbau beschäftigt. Die wechselvollen Zeiten des wirtschaftlichen Auf- und Niederganges sind ihm noch in lebhafter Erinnerung und manche interessante Einzelheit weiß er zu berichten. So wie sich jeder gern vergangener Tage erinnert, denkt auch Georg Grammann an die „gute alte Zeit“, als noch dort, wo sich jetzt die Grundstücke des Verwaltungsgebäudes Bredenbecker Straße und der Bornumer Straße usw. befinden, hohe Strohdämen standen und dichte Obstbaumreihen zum Lindener Berge führten. Auf dem Wege zu seinem alten Arbeitsplatz, der im Laufe der Jahrzehnte ein ganz anderes Gesicht bekommen hat, hören wir dann, daß er der älteste hannoversche Turner ist und vor 66 Jahren den bekannten Lindener Turn- und Sportverein von 1874 gründete, dem er heute noch angehört. Noch vor zwei Jahren — 83 Jahre alt! — hat er an einem Schauturnen teilgenommen. Wie er so rüstig dahimpaziert, muß man anerkennen, wie jung und elastisch ihn das Turnen erhalten hat. Wenn er uns noch erzählt, daß er sich aus Rauchen nicht viel macht, aber ein Glas Bier und einen Korn (es dürfen auch ruhig zwei sein) nicht verachtet und darauf nicht zuletzt sein außerordentliches Wohlbestehen zurückführt, so müssen wir das schon glauben. Mit seiner zweiten Frau — die erste starb nach wenigen Jahren glücklicher Ehe — hat er die Goldene Hochzeit feiern können.

Jetzt lebt er verwitwet bei einer verheirateten Tochter. Als wir so plaudern, tut sich die Tür auf und herein kommt Karl Lönnecker. Wenn der Großsohn aus vorderster Front für wenige Stunden auf Urlaub kommt, so ist das schon ein tröstlicher Grund für das Zuspätkommen, wie Schorse Grammann dann auch zugesteht, aber mit erhobenem Zeigefinger betont: „Ich habe Ihnen doch gleich gesagt, daß etwas Besonderes passiert ist, sonst hätte er mich nicht im Stich gelassen.“ Auch Lönneckers Vater und Schwiegervater haben vor hundert Jahren unter Georg Eggestorff gearbeitet, und auch er, der 1869 zur Hanomag kam und im Lokomotivbau arbeitete, kann sich der vergangenen Zeiten lebhaft erinnern. Was der eine geschwäteweise anfängt, führt der andere weiter und bald schwirren viele Namen längst verstorbener Arbeitskameraden, Meister und Ingenieure durch den Raum. Zum Schluß noch einmal aufs persönliche Gebiet kommend, erzählt uns Karl Lönnecker, daß er im Herbst des vergangenen Jahres nach sechzigjähriger Ehe die diamantene Hochzeit feiern konnte und daß ihm bald darauf seine Frau starb. Selten begegnet man zwei Menschen — Freunde von Jugend an —, die so elastisch an Körper und frisch an Geist sind. Als sie uns verlassen mit dem Versprechen, beim 90. Geburtstag, der bei beiden dicht zusammenliegt, wiederzukommen, da müssen wir schon feststellen, daß diese Zusicherung der beiden Alten durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

Dr. Wa.



Beim Verlassen unserer Schriftleitung